

# Neu-Dreiwöchiger Zeitung

Jahrgang 12.

Freitag den 17. Juni 1864.

**Aus der Botschaft des Präsidenten an den Senat und das Haus der Repräsentanten der Conföderirten Staaten von Amerika.**

(Schluß.)

Der Schatzminister berichtet Thatsachen, welche zu dem Schlusse berechtigen, daß das Gesetz, welches in der letzten Sitzung des Congresses für die Zurückziehung des großen Uebermaßes von Schatznoten aus der Circulation angenommen wurde, den gewünschten Erfolg hatte und daß bis zum 1. Juli die in Circulation befindliche Summe nicht \$230 Million übersteigen wird. Man glaubt, daß es von höchster Wichtigkeit ist, daß keine weiteren Noten mehr ausgegeben werden und daß der Credit der Regierung nur auf die zwei vom Congress angegebenen Weisen in Anspruch genommen werden sollte, nämlich durch den Verkauf von Bonds und die Ausgabe von Certificates, die Interessen tragen, für Forträger, die innerhalb unserer Grenzen arbeitslos sind. Wie dieses Gesetz jetzt ist, ermächtigt es den Schatzmeister, zwei Drittel so viele neue Noten auszugeben, als alte eingewogen wurden. Nach einem Ueberschlage sind unter diesem Gesetze \$300,000,000 fundirt worden und wenn zwei Drittel dieser Summe in neuen Noten wieder herausgegeben wird, so werden wir noch \$200,000,000 mehr zu der Circulation hinzusetzen, von welcher man glaubt, daß sie bereits völlig hinreichend für die Geschäfte des Landes ist. Das Hinzusetzen einer so großen Summe zu den bereits schon circulirenden Noten wird von verwerflichen Folgen begleitet sein und würde bald zu demselben Uebel zurückführen, von welchem das Gesetz für das Hindernis des Fonds befreit hat.

Wenn unsere Waffen so erfolgreich sein werden, wie wir guten Grund haben zu hoffen, so können wir wohl erwarten, daß dieser Krieg nicht über die Dauer dieses Jahres anhalten wird und Nichts würde dann so sehr die wohlthätigen Einflüsse des Friedens auf alle Interessen unseres Landes verschärfen, als eine große Menge umlaufenden Papiergeldes, das nicht mit barem Gelde eingelöst werden könnte. Bei unseren ungeheuren Hilfsquellen wäre die Handhabung unseres Papiergeldes leicht, wenn es auf die Masse seiner gegenwärtigen Circulation beschränkt bliebe, und es würde bei einer angemessenen Abkündigung unserer öffentlichen Schuld den edlen Metallen Platz machen, die die einzige Ursache eines Geldes sind, das im Handel mit dem Auslande tauglich ist. Bei unseren jetzigen Zuständen kenne ich keine Weise, für das öffentliche Bedürfnis zu sorgen, die solche Opfer nach sich ziehen würde, als eine neue Ausgabe von Schatznoten und verlasse mich darauf, daß sie mit mir es für angemessen halten, daß die Vermehrung derselben verboten wird.

In Bezug auf den wichtigsten Gegenstand zu jetziger Zeit, die Tüchtigkeit unserer im Felde stehenden Armeen, ist es erfreulich Sie zu versichern, daß die Disziplin und die Einübung unserer Truppen gleichen Schritt mit der Verbesserung des Materials und der Ausrüstung gehalten hat. Wir haben Ursache uns über die Folgen der bedauerlichen Gesetgebung und der vermehrten administrativen Generale in den verschiedenen Büros des Kriegsdepartementes Mühe zu wünschen und uns entsprechenden Hoffnungen für die Erfolge des bevorstehenden Feldzuges hinzugeben.

Die Organisation der Reserve ist jetzt im Fortschreiten und man kann hoffen, daß dieselbe eine solche Sicherheit gewährt, ohne daß Abtheilungen und Detachements von der activen Armee notwendig sein werden.

Die neuern Ereignisse des Krieges sprechen sehr zu Gunsten unserer Truppen. Unsere Truppen haben eine Thatsache und eine Wachsamkeit mit der ihnen eigenen Tapferkeit verbunden und uns durch die That belehrt, was wir bei jeder Gelegenheit von ihnen zu erwarten haben. Die erfreulichsten Nachrichten von wichtigen und werthvollen Erfolgen in Florida, Nord-, Mississippi, West Louisiana und dem nördlichen Nord Carolina sind uns ungelommen, die ein ehrenvolles Licht auf die Fähigkeit und das Benehmen unserer Commandeure und auf die unvergleichlichen Truppen werfen, welche anzuführen sie die Ehre haben. Ein Angriff zur See auf Mobile wurde so glücklicherweise von den Außenwerken zurückgeschlagen, daß der Feind von dem Versuche abstand und die neunmonatliche Belagerung von Charleston ist praktisch aufgehoben. Die stolze Stadt und ihre Festungswerke sind von dem Feinde als unvergängliche Denkmale der Fähigkeit und der Tapferkeit seiner Verteidiger zurückgelassen worden.

Die Armee im nördlichen Georgia und im nördlichen Virginia setzen mit unbesiegter Fronte dem Fortbringen des Feindes einen furchtbaren Damm entgegen und unsere Generale, unsere Armeen und unser Volk sind von freudigen Zuträgen belebt.

Aus einem Privatschreiben des Lieut. Colonel G. Hoffman aus Louisiana vom 2. Mai welches uns freundlich mitgeteilt wurde, entnehmen wir Folgendes:

Gen. Banks ist von seiner Höhe gefallen, um niemals wieder aufzu stehen. Bei seinem Herausmarsch äußerte er sich gegen einen katholischen Geistlichen in Nacogdoches, dem er eine Riste abthatete, daß der Krieg in diesem Sommer beendet werden würde. Er habe jetzt vor, die Rebellen vor sich her nach Schreveport zu treiben, wo er sie sämtlich gefangen nehmen wolle, dann marschiere er nach Texas um Houston, Galveston u. Austin zu besiegen. In derselben Zeit würden jenseits des Mississippi Charleston, Richmond und Mobile fallen und so der Krieg ein Ende erhalten. Als er aber von Mansfield und Pleasant Hill gründlich geslagen wurde, erwiderte der Geistliche seinen Besuch und fragte Banks, was ihn verhindert hätte, nach Schreveport zu marschieren. Er antwortete, daß die Texaner so unmenschlich geschoßen hätten, daß es ihm unmöglich gewesen sei, durchzukommen, zumal die Rebellen eine Armee

meer der Rebellen auf keinen Erfolg rechnen könne, nachdem er aber von der kleinen Armee besiegt worden war, verkleinerte er seine Anzahl und vergrößerte die unspitze.

Beim Schreiben dieses Briefes wurde ich durch eine Marschorder unterbrochen, die unsere Division (Greens und Majors Brigaden) nach Ebeneville beordnete, um dort den Red River zu blockiren. Wir marschirten sofort ab und erreichten unser Ziel am 3. Abends. Unsere Videts rapportirten, daß ein Transportschiff mit Truppen beladen den Fluß herauf komme. Wir brachen (das 3. Reg. und eine Section Artillerie) nach Marksville auf und ritten von da nach dem Fluß, um das Boot zu erwarten. Mein Regiment war als Reserve 1 Meile vom Fluße zu Pferde. Die anderen Truppen waren zu Fuß. Als sich das Boot zeigte, begann das Feuer. Das Schiff hatte 2 Kanonen an Bord und das 120. Ohio Infanterieregiment. Nach kurzem Kampfe kehrte es um und wollte davon. Ich galopirte den Fluß hinunter, holte das Boot ein, ließ meine Leute absteigen und griff das Boot an. Da sah es sich genöthigt die weiße Flagge aufzuhissen und ergab sich. Viele von den Soldaten des Bootes waren ins Wasser gesprungen und ließen davon. Die auf das jenseitige Ufer sich gerettet hatten, entkamen, doch die auf dem diesseitigen ließ ich verfolgen. Es wurden 20 zurückgebracht. Im ganzen nahmen wir 200 gefangen und 100, glaube ich, entkamen. Der Colonel und der Lieut. Colonel (letzterer ein deutscher Jude) waren getödtet, außerdem 5 Andere und 20 waren verwundet. Wir hatten nur zwei Verwundete. Das Schiff war hauptsächlich mit Whisky beladen; außerdem waren noch zwei Suttler Stores darauf. Unsere Jungen haben brav geplündert. Für mich selbst nahm ich, da mein Anfall mir geblieben war, eine schöne Möhre in Beschlag, nebst einem Neeger, der dieselbe verpflegen wird. Das Boot wurde bald drauf verbrannt, damit der Whisky unter unseren Boys nicht zu viel Unheil anrichte. Darauf nahmen wir am Abend unsere Position ein: oberhalb zwei Kanonen und das 2. Regiment, darunter das meiste, dann 1 1/2 Meile unterhalb 2 Kanonen und das 1. Regiment und wieder 1 1/2 Meile unterhalb 4 Kanonen und das 2. Regiment (?). Den nächsten Tag rapportirten unsere Videts 2 Kanonenboote und ein großes Transportschiff, doch blieben sie diesen Tag noch aus, weil das Transportschiff zu langsam war. Den nächsten Morgen früh kamen sie aber alle drei mit vollem Dampf berunter und jetzt sind der Jan 100. unsere Batterien eröffneten das Feuer, die Kanonenboote antworteten und dann begann das Kleinwaffenfeuer. Als die Schiffe bei uns vorbei passirt waren, stellte es sich heraus, daß das kleinere Kanonenboot so beschädigt war, daß es nicht weiter konnte; die Kanonen verließen es daher mit Hinterlassung ihrer Todten und Verwundeten (!) und brannten es auf. Mittlerweile gelangten die anderen beiden Schiffe an unsere zweite Aufstellung und wurden auf dieselbe Weise beunruhigt. Sie wehrten sich tapfer. Ich selbst brach mit einem Theile meines Regiments auf und ritt hinter ihnen her, so daß ich noch zur rechten Zeit ankam, um zu sehen, wie die Schiffe sich ergaben. Ich war der einzige Feldoffizier am Platze, begab mich, nachdem das Kanonenboot ein Boot herübergeschickte an Bord und nahm es in Beschlag. Den Offizieren sowohl wie den Soldaten erlaubte ich von ihrer Bagage mitzunehmen, was sie glaubten nöthig zu haben. Die Kanonenoffiziere waren sehr erstaunt und erlöset, so glänzend gebandelt zu werden und einer von ihnen überreichte mir einen schweren silbernen Becher als Präsent, den ich dem Capt. Fisher von unserem Regimente schenkte. Das Kanonenboot war mit einer soliden eisernen Belledring versehen, die jedoch unsern Kanonenkugeln auf eine so kurze Distance nicht w-

Der Feind gewann Johnston die Flanke ab. Dieser zog sich zurück und fügte auf seinem Rückzuge dem Feinde großen Verlust an. Johnston wird verstärkt und bereitet sich zur Offensive vor, die erfolgreich sein muß. Beauregard hat den Bytler auf der Südseite des Jamesflusses, unterhalb Deurops Bluff geschlagen und hat gleichfalls die Flotte, welche gegen Richmond vorbrang, zurückgetrieben und hat ihr einen Verlust von 6 Kanonenbooten beigebracht. Volk French und Corina sind auf dem Wege um Johnston zu verstärken und bilden jetzt den linken Flügel dieser Armee. In der letzten Schlacht hat sich Corina sehr ausgezeichnet. In der Abwesenheit von Volk commandirt S. D. Lee in Mississippi und hat drei Brigaden Cavallerie unter sich, die von McCulloch, Hobson und Adams commandirt werden. Jacksons und Forts Divisionen sind nach Georgia gegangen. Gen. Rarmaduck hat viel zur Wiederherstellung des Zutrauens in dem Theile von Arkansas gethan, welcher an das Föderale Gouvernement verfallen war. Breckenridge und John Morgan haben Siegal in dem Thale gründlich geschlagen. Die Föderale Flotte liegt vor Greenville Miss. und plündert die am Fluße wohnenden Bürger des Staates. Sie können sich keine Vorstellung davon machen, wie sehr sich das Volk hier über die Siege von Gen. Price in Arkansas freut. Schreveport, 2. Juni. (Corr. d. News). Aus bedeutender Quelle haben wir ein Schreiben erhalten, welches eine kurze Uebersicht von einer Rede gibt, welche Gen. W. B. McClellan hielt und in welcher er sich für den Frieden und die Anerkennung des Südens ausspricht, aber mit folgenden Bedingungen:

1. Freie Schifffahrt auf dem Mississippi.  
2. Eine offensive und defensible Allianz.

Hierzu müssen wir bemerken, daß der Süden nie im Sinne hatte, dem Norden die freie Schifffahrt, in Zeiten des Friedens mit ihm, freitig zu machen, daß es im Gegentheil eine Lüge der Republikaner war, daß

Die Galv. News vom 8. d. M. enthält folgendes Schreiben von Col. Norton von Missouri, datirt, Bolivar Co. Miss. 27. Mai.  
An — — — in Camden. Herr Wilkes u. ich kamen gestern Abend sicher über den Fluß und warten auf Sneed.  
Alle Anzeichen bestätigen einen großen Sieg von Lee. Es kann kein Zweifel mehr sein, daß dieses die größte Schlacht und der größte Sieg in der neuern Geschichte ist. Der Verlust der Föderalen betrug 60,000 Mann, unser Verlust 26,000. Wir haben die Generale Sam Jones, Jenkins und Stafford verloren, Conquereur wurde verwundet und Steward gefangen. Die Föderalen verloren an Getödteten, Verwundeten und Gefangenen 37 Generale.

Der Feind gewann Johnston die Flanke ab. Dieser zog sich zurück und fügte auf seinem Rückzuge dem Feinde großen Verlust an. Johnston wird verstärkt und bereitet sich zur Offensive vor, die erfolgreich sein muß.

Beauregard hat den Bytler auf der Südseite des Jamesflusses, unterhalb Deurops Bluff geschlagen und hat gleichfalls die Flotte, welche gegen Richmond vorbrang, zurückgetrieben und hat ihr einen Verlust von 6 Kanonenbooten beigebracht. Volk French und Corina sind auf dem Wege um Johnston zu verstärken und bilden jetzt den linken Flügel dieser Armee. In der letzten Schlacht hat sich Corina sehr ausgezeichnet.

In der Abwesenheit von Volk commandirt S. D. Lee in Mississippi und hat drei Brigaden Cavallerie unter sich, die von McCulloch, Hobson und Adams commandirt werden. Jacksons und Forts Divisionen sind nach Georgia gegangen. Gen. Rarmaduck hat viel zur Wiederherstellung des Zutrauens in dem Theile von Arkansas gethan, welcher an das Föderale Gouvernement verfallen war.

Breckenridge und John Morgan haben Siegal in dem Thale gründlich geschlagen.

Die Föderale Flotte liegt vor Greenville Miss. und plündert die am Fluße wohnenden Bürger des Staates.

Sie können sich keine Vorstellung davon machen, wie sehr sich das Volk hier über die Siege von Gen. Price in Arkansas freut.

Schreveport, 2. Juni. (Corr. d. News). Aus bedeutender Quelle haben wir ein Schreiben erhalten, welches eine kurze Uebersicht von einer Rede gibt, welche Gen. W. B. McClellan hielt und in welcher er sich für den Frieden und die Anerkennung des Südens ausspricht, aber mit folgenden Bedingungen:

1. Freie Schifffahrt auf dem Mississippi.  
2. Eine offensive und defensible Allianz.

Hierzu müssen wir bemerken, daß der Süden nie im Sinne hatte, dem Norden die freie Schifffahrt, in Zeiten des Friedens mit ihm, freitig zu machen, daß es im Gegentheil eine Lüge der Republikaner war, daß

Handwritten notes at the top left of the page.

# Neuzeitliche

Während der Abwesenheit des Präsidenten liegen die öffentlichen Schiffe mit einem Holz beladen, eine Lüge, um die westlichen Staaten zum Kriege mit dem Süden aufzureizen.

Was ein Schup und Truppbündnis des ausgetretenen Südens mit dem Norden betrifft, so wäre das wohl möglich gewesen, wenn man den Süden friedlich hätte austreten lassen. Viele vernünftige Leute glaubten vor der Secession, daß kein so wahnsinniger Krieg, wie der der jetzige, wo beide Parteien nur verlieren können, von dem Norden würde angefangen werden, sondern, daß ein Bündnis, wie es für beide Theile vortheilhaft war, nach dem Austritte des Südens stattfinden würde. Jetzt in ein Bündnis mit dem durch inneren Zwiespalt und wahrscheinlich noch ferner austretende Staaten geschwächten Norden gegen Frankreich oder gar gegen Frankreich und England zu treten, das wurde uns in einen noch mißlicheren Krieg verwickeln, als der ist, den wir jetzt mit dem Norden führen. Vorausgesetzt, daß die Großmächte von Europa sich über die Trennung der einst Vereinigten Staaten freuen und im getrennten Süden ein Gegengewicht gegen den mächtigen Norden zu haben wünschen, kann eine Wiedervereinigung, oder auch nur eine offensive und defensive Allianz mit dem Norden und die Sympathien der Großmächte nur entfremden.

**Ch report, 3. Juni. (Corr. d. News)** Wir hatten gestern hier einen fürchterlichen Sturmwind, der von einer Regenfluth begleitet war. Der Schaden, der an Häusern und Schiffen zugefügt wurde, war bedeutend. Kein Menschenleben ging verloren, aber mehrere wurden bedenklich beschädigt. Wir haben jetzt hier die Aussicht auf eine so herrliche Maisernte, wie sie vorher noch nicht erlebt worden ist. Es giebt nicht leicht eine Gegend, in welcher bessere Ernten irgend einer Art gemacht werden, als am Red River; aber dieses Jahr wird eine noch bessere Ernte liefern, wie je, wenn sonst kein Unfall dazwischen kommt. Wenn wir auch keinen Tropfen Regen mehr haben sollten, so werden wir doch eine Ernte haben, die für unser Land hinreicht, wenn wir aber unglücklich am 20 noch einen Regen haben, so werden wir eine Ernte machen, die für zwei bis drei Jahre hinreicht.

**Morgan's Ferry, Va. 27. Mai. (Corr. d. News).** Ein Deserteur hat uns die Nachricht gebracht, daß Gen. Smith sich mit dem 14. und 17. Armecorps an der Mündung des Red River eingeschiff hat, um nach Memphis zu gehen und die Cumberland Armee zu verstärken. Banks war damals (24 Mai) mit dem 13. und 14. Armecorps zu Morgantia. Diese Truppen sollten in Port Hudson, Baton Rouge und Donaldsonville garnisonirt werden. Es ist gleichfalls wahrscheinlich, daß ein Theil dieser Truppen nach Brashear City und der Lafourche Obergend gesendet wird; aber ich glaube nicht, daß sie angreifend gegen uns verfahren werden, da sie wohl wissen, daß wir es mit ihnen aufnehmen können. Der Deserteur glaubt dem Gerüchte nicht, daß Banks von der Armee entfernt worden sei. Wir erfahren indes von ihm, daß Gen. A. J. Smith Arrest erhielt, weil er sich am Yellow Bayou mit uns in ein Gefecht eingelassen hatte. Wir hatten geglaubt, daß in diesem Gefechte unser Verlust größer war als der des Feindes, doch stellt sich aber jetzt anders heraus. Der Feind ließ 80 Tote unbedeckt auf dem Schlachtfelde und wir haben jetzt beinahe 200 Gräber gezählt. Wir haben außerdem noch 260 schwer verwundete Feinde, von welchen viele tödlich verwundet sind. Es war in diesem Gefechte, bei welchem sich das 12. texanische Cavallerieregiment durch Tapferkeit auszeichnete.

Gen. Wharton hat durch ein Circular veröffentlicht, daß er eine Courierlinie vom Hauptquartier nach Beaumont errichtet habe, durch welche die Mitglieder der Armee mit ihren Familien correspondiren können. Wer nach Personen in in der Armee schreiben will, sollte das Regiment, Bataillon und Division auf der Adresse bemerken und an die „Army of Louisiana“ via Beaumont Tex. adressiren. Unsere Patrouillen sind jetzt am Mississippi bis hinunter nach Plaquemine. Von der Florida Gegend haben wir gute Nachricht und daß daselbst ein großer Ueberfluß von Fourrage ist. Die Gegend von Louisiana, in welcher wir uns befinden ist völlig verwüdet und unsere Pferde leiden.

Maibrod und mageres Rindfleisch sind unsere tägliche Kost. Wir könnten noch Zucker und Molasses haben, wenn sich unsere Quartiermeister darum bemühen wollten.

Gen. Wharton hat ein Verlaubungs-system eingeführt, nach welchem in seinem Commando jedem Mann der Reihe nach erlaubt wird einmal nach Hause zu gehen, um 20 Tage daselbst zu verbleiben.

Das gelbe Fieber ist nach Nachrichten, die über Havana kommen, jetzt in New Orleans und man befürchtet, daß es auch nach Houston und Galveston kommen wird, da das Wetter so ist, wie es dem Erscheinen dieser Krankheit günstig ist.

Dänemark und die deutschen Mächte sind übereingekommen einen Waffenstillstand eintreten zu lassen.

Die Deutschen haben nach den letzten Nachrichten nur noch die Insel Alsen zu nehmen um sich Herrn über ganz Schleswig zu machen. Eine Nachricht von Hamburg meldet, daß die Preussen die Insel Alsen bereits besetzt haben.

Die Londoner Times deutet darauf hin, daß zwischen England und Frankreich ein Einverständnis herrsche, daß die Integrität der dänischen Monarchie erhalten werden müsse.

**Mexikanische Nachrichten.** Das Diario de la Marina von Havanna vom 27 Mai sagt: Der Kaiser Maximilian ist noch nicht angekommen, aber es sind alle Vorbereitungen getroffen um ihn mit dem größten Pomp zu empfangen. Der größte Enthusiasmus herrschte längs der ganzen Straße bis zur Hauptstadt.

Öffentliche Berichte sowohl, wie Privatbriefe melden die Vernichtung der Guerrillas, wo man sie findet.

Die Guadaluajara Correspondenz der „Estavette“ sagt, daß Garcia Morales, der Juarez Gouverneur von Neu Leon, von San Francisco in Californien Artillerie und Leute (Amerikaner) erhalten habe, um den Hafen von Mazatlan gegen die Franzosen zu vertheidigen. Die letzte

Wahrscheinlich auch nicht leicht zu sein im Hafen von Mazatlan Mannschaft und Waffen zu landen, da dieser Hafen schon vor mehr als sechs Wochen blockirt war und französische Kreuzer die ganze Küste nördlich von Acapulco bewachen.

Einige Munitionen die durch Agenten von Juarez in Brownsville gekauft worden waren, kamen durch Nier auf ihrem Wege nach Monterey.

Cortinas hat die Janlee Abenteurer, die in seine Armee eingetreten waren, dem Juarez gesendet, weil ihr schlechtes Betragen in Matamoros nicht mehr geduldet werden konnte.

Der Kaiser Maximilian kam am 29. April in Madera an, auf seinem Wege nach Vera Cruz.

Präsident Juarez hat eine Order erlassen, welche verbietet, daß Gegenstände für unsere Armee durch mexikanische Häfen nach der Confederation eingeführt werden.

Das Confederirte Dampfschiff Florida hat wieder zwei Höderale Dampfschiffe in Westindien versenkt.

Der Correspondent des Philadelphia Navy Bulletin sagt, daß die ganze Confederirte Flotte bald an der Küste von Neu England und Neu York sein würde.

Dem Baltimore Transcript ist von dem Gouvernment das fernere Erscheinen verboten worden, da es einen Artikel publicirt hatte, daß in dem letzten Virginschen Feldzuge 70,000 Mann der Höderalen Truppen kampfunfähig gemacht worden seien.

Brig. Gen. Greer hat für das Transmississippi Departement am 30 Mai eine Generalorder (No 11) erlassen, nach welcher Getreide, Sägen, Holz und Mühlsteine, Schumacher und Grobschmiede, Gerber, Metzger und Viehzüchter, Weidhül und Spinnradfabrikanten vom Militärdienste befreit werden können.

Pokale's Bei der am 6. d. M. stattgehabten Wahl für einen Richter des vierten jurisdicellen Districtes erhielt John H. Duncan 28 Stimmen in unserem County und J. Waelter 5 Stimmen.

Bei der am 13. d. M. abgehaltenen Wahl für städtische Aemter wurde Herr S. Seele mit großer Stimmenmehrheit wieder erwählt. Etwas Näheres über diese Wahl können wir erst sagen, wann die Wahlberichte eröffnet sind. Als Alderleute sollen die Herrn Harloff und Kennert sicher erwählt sein.

Zu dem Auszug aus dem Protokoll der außerordentlichen Sitzung der Trustees der Neu Braunfels Academy, den wir in unserer letzten Nummer publicirt haben, müssen wir noch hinzufügen, daß Herr Seele als Sekretär und Herr Harms als Schatzmeister ernannt wurde und ferner, daß ein Beschluß gefaßt wurde, daß eine an Herrn Lehrer Frank ausstellte Note von \$20 von dem Schatzmeister der Academy nicht ausgezahlt werden soll.

Vor einigen Tagen wurde die Frau Wiedner vom langen Creel auf eine sehr verdächtige Weise von einem Mexikaner in der Nähe unserer Stadt von einem Maulthiere gerissen, welches sie ritt. Bald darauf wurde der Mexikaner, ein Zambo mit Namen Stanisloa Mesta, verhaftet. Während der That war der Mexikaner von seinem Maulthiere abgestiegen welches er ritt. Da aber beide Maulthiere wegliefen, so lief der Mexikaner und die Frau ihren Thieren nach und es erfolgte weiter nichts von Selten des Mexikaners, dessen Absicht wahrscheinlich ein Angriff auf die Person der Frau Wiedner war. Der Mexikaner wurde von den Gerichten zu einer Strafe für Battery und Assault von \$5 und den Proceßkosten, etliche und dreißig Dollar verurtheilt.

Unsere patriotischen Mitbürger werden wir auf das am Samstag Abend zum Besten der Soldaten Familien stattfindende

Concert aufmerksam. Die ausgezeichneten musikalischen Talente der Stadt und Nachbarschaft haben uns freundlich ihre Mitwirkung zugesagt, an Kunstgenuss wird es nicht fehlen und ein zahlreicher Besuch wäre besonders des Zweckes willen, da unsere Countybehörden unter sehr günstigen Umständen wenig zur Unterstützung der Soldatenfamilien thun können, sehr wünschenswerth.

Die San Antonio News von voriger Woche haben wir jetzt noch nicht erhalten. Von der Wasserfluth, welche in San Antonio in voriger Woche so großen Schaden angerichtet, mehrere Häuser, unter andern das des Herrn Baelder gehörte und bei welcher mehrere Menschen das Leben verloren, sowie über die letzten Vorfälle in Friedricksburg, haben wir bis jetzt nur unbestimmte mündliche Nachrichten.

Die Herrn Abonnenten, welche es vorziehen, können ihr Abonnement auf der diesigen Postoffice bezahlen und sich daselbst ihre in die Zeitung eingelegten Notas guttiren lassen. d. N.

Unsere auswärtigen Abonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß sie in Friedricksburg an Herrn Ottocar Müller, in Austin an Herrn A. Scholz, in San Antonio an Herrn J. Berends und auf Holleys P. O. an Herrn von Rittberg ihre Abonnements auf die N. S. Zeitung bezahlen können. d. N.

## Anzeigen.

Wir sind autorisirt Herrn H. Heffter als Candidaten zur Wiedererwählung für das Amt eines Chief Justice von Comal County bei der nächsten Augustwahl anzugehen.

Sonntag den 19. Juni,  
**Ball**  
bei H. Vitter.

Unterzeichnetem entliehen im vorigen Monate ein braunes Pferd mit weißem Stern AVL gebrant am Vorderblatt und eine schwarze Mähre mit Stern und rechtem Hinterfuß weiß, am linken Vorderblatt gebrant mit einem Kreis worin sich ein waagrechter Strich befindet und am rechten war gehobelt und beide Pferde hatten Schellen an. Der Ueberbringer beider, oder eins dieser Pferde erhält eine gute Belohnung. Aug. Lampe, Nachbar von Hry. Dieß im Gebirge an der Friedricksburger Road. 29

### Conföderirte Steuer.

Alle Diejenigen, welche ihre Conföderirte Steuer noch nicht bezahlt haben, werden hierdurch aufgefordert, diese bis zum 30. Juni l. J. zu zahlen, nach welcher Zeit die Conföderirten Noten einem Disconto unterworfen sind, wie es die Conf. Staaten Currencybill vorschreibt; — um besagte Steuer einzulassen, werde ich Juni den 23., 24. und 25. im Courtbaas gegenwärtig sein.

Wilhelm Herbard,  
Collector Dist. No. 85 T. S.

Einen jungen Menschen von etwa 15 Jahren, der mit Pferden umgehen und zu fahren versteht, sucht zu mieten  
Dr. W. Kemer.

### ADMINISTRATORS' NOTICE.

Whereas at the regular term of the Probate Court of Gillespie County April the 25th 1864 the undersigned was appointed Guardian of the persons and estate of the minor Children of Peter Burg dec. All Persons having Claims against said estate, are required to present the same within legal time, and all persons indebted to said estate are prayed to make immediate settlement.

Ph. CREENWELGE.

Den Inhabern von Conföderirten Noten, die dieselben in vierprocentigen Bonds anzulegen wünschen, zeige ich hiermit an, daß Einzahlungen an mich gegen vorläufige Quittung gemacht werden können.  
Robert Dechen,  
C. S. Deputy Depository.



Handwritten notes at the bottom right of the page.